

Renovierung dank Rohr im Rohr

Verband erneuert Kanal an der B 27 / „Umleitung“ für das Abwasser

Von unserem
Redaktionsmitglied
SEBASTIAN KIRCHER

MARBACH

Wer regelmäßig an der B27 zwischen Fulda und Hünfeld unterwegs ist, wird sie schon bemerkt haben: die Baustellenfahrzeuge, Rohre und Container, die bei Marbach-Nord stehen. Dort erneuert der Abwasserverband Fulda den Hauptzulaufkanal zum Klärwerk Marbach – ein Projekt, das viel aufwendiger ist, als es auf den ersten Blick wirkt.

Etwa 21 Kilometer lang ist der Kanal, der von Dietershausen die Haune entlang bis zum Klärwerk Marbach verläuft. Die Rohre, die zum Werk führen, sind mehr als 50 Jahre alt. Und sie weisen Schäden auf: „Die Wurzeln von Bäumen reichen dort sehr tief und dringen in die Rohre ein. Es kommt dadurch zur Behinderung des Abflusses bis hin zu möglichen Verstopfungen“, erklärt Joachim Adams, Geschäftsführer des Abwasserverbandes Fulda. An anderen Stellen gebe es solche Probleme nur selten: „Innerorts liegen Kanäle meistens im Straßenbereich, wo kaum Pflanzen tief wurzeln“, sagt Adams. Aber auf den letzten circa 600 Metern, etwa von der Zufahrt zum Haunestausee bis zum Klärwerk parallel zur Bundesstraße, verläuft das Rohr mehrere Meter tief in einer bewaldeten Böschung.

Das hat den Verband vor eine Herausforderung gestellt. Denn um die Schäden zu beheben, müsste man sich bis zum Kanal durchgraben. Das ist aufgrund der Böschung aber sehr aufwendig. Und dafür müssten Dutzende Bäume gefällt werden. „Da hätte der Naturschutz nicht mitgemacht“, ist Adams sicher. Der Verband einigte sich deshalb darauf, den Kanal zu renovie-



Über ein Förderband wird der Kunststoffschlauch, der sogenannte Liner, in den Kanalschacht hineingelassen. Dort dehnt er sich mit Wasserdruck aus – und kann dann quasi ein neues Rohr im alten bilden.
Foto: Sebastian Kircher

ren, ohne überhaupt graben zu müssen.

Möglich wird das durch das Schlauchlining, in der Fachsprache auch Inversieren genannt. Torsten Goldbach vom Abwasserverband skizziert, wie das funktioniert: „Über die Kanalschächte wird ein Schlauch, der sogenannte Liner, eingezogen.“ Der Liner wird extra auf die Maße des Marbacher Kanals hergestellt und hat den gleichen Durchmesser – 70 Zentimeter. „Dieser Kunststoffschlauch ist mit Kunstharz getränkt“, erläutert Goldbach. Der Liner wird unter Druck mit Wasser befüllt, dehnt sich dadurch aus und legt sich an das vorhandene Rohr an. Abschließend härtet das Harz durch das auf 60 Grad erhitzte Wasser aus. „Wir erhalten quasi ein neues Rohr im alten Rohr“, sagt der Experte.

HINTERGRUND

Das Klärwerk Marbach ist neben dem Hauptklärwerk in Gläserzell und der Anlage im Industriegebiet Fulda-West eines von drei Klärwerken, die vom Abwasserverband Fulda betrieben werden. Zum Einzugsgebiet der Marbacher Anlage, die auf 23 000 Einwohner ausgelegt ist,

Durchgeführt werden die Arbeiten von der Firma Aarsleff aus Pegnitz in der Nähe von Nürnberg. „Das Aushärten an sich geht schnell, das dauert nur 24 Stunden. Aber die Vorbereitungen nehmen viel Zeit in Anspruch“, erklärt deren Bauleiter Christopher

gehören die Ortsteile Marbach, Dietershan, Bernhards, Götzenhof, Steinau, Steinhaus, Petersberg, Stöckels, Horwieden, Almdorf, Melzdorf, Wissels, Lanneshof, Keulos, Heckenhof, Dirlos, Lohe-land, Oberdassen, Margrethenhaun, Böckels, Armenhof und Rex.

Mock. Seit Mai ist das Unternehmen an der B27 aktiv: Es musste unter anderem ein Förderband für den Liner aufgebaut und für das immer fließende Abwasser eine „Umleitung“ eingerichtet werden, da der Kanal während der Sanierung Abwasser-frei sein muss.

Die Kläranlage Marbach ist trotz der Bauarbeiten immer in Betrieb gewesen. „Wir können den Leuten ja nicht sagen, dass sie aufhören sollen zu spülen“, meint Joachim Adams.

Auf über 1000 Metern mussten deshalb Rohre gelegt werden, um das Abwasser aus dem gesamten Einzugsgebiet der Kläranlage abzufangen. Die Sammlerzugänge von Marbach-Nord werden hierbei ab Höhe des Tegut-Marktes parallel zur Bundesstraße umgeleitet. „Den provisorischen Kanal über die B27 zu legen, das war natürlich nicht möglich“, sagt der Geschäftsführer. Die Umleitung verläuft deshalb entlang der Straße bis zu einer Unterführung, an der es zum Parkplatz Haunestausee geht. Hinter dieser Unterführung kommen die Rohre auf der anderen Seite der B27 raus und führen dann entlang eines Feldweges bis zum Klärwerk. „Die Bürger haben davon nichts mitbekommen. Die Kanalrenovierung klappt im laufenden Betrieb“, fügt Torsten Goldbach an.

550 000 Euro kostet die Maßnahme. Adams ist überzeugt: „Hätten wir den Kanal aufgebaggert, wäre es wesentlich teurer geworden und hätte mindestens ein halbes Jahr gedauert.“ Mittlerweile sind die Arbeiten in Marbach so gut wie abgeschlossen, die Überleitung des Abwassers kann wohl schon in zwei Wochen abgebaut werden.

An anderer Stelle betreibt der Abwasserverband Fulda zeitgleich eine Baustelle mit der gleichen Technik: Die Kanäle in der Frankfurter Straße (B254) müssen von der Mainstraße bis fast zum Ortsausgang Kohlhaus ebenfalls renoviert werden. Auch dort werden Liner eingezogen. Die Arbeiten wurden im Mai begonnen und sollen im November abgeschlossen werden. Insgesamt werden in der Frankfurter Straße 1,3 Kilometer Kanal mit Baukosten von 1,4 Millionen Euro saniert.